



GESCHÄFTSBERICHT  
2009

Vereinigte Tierversicherung  
Gesellschaft a. G.



Im FinanzVerbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# **Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.**

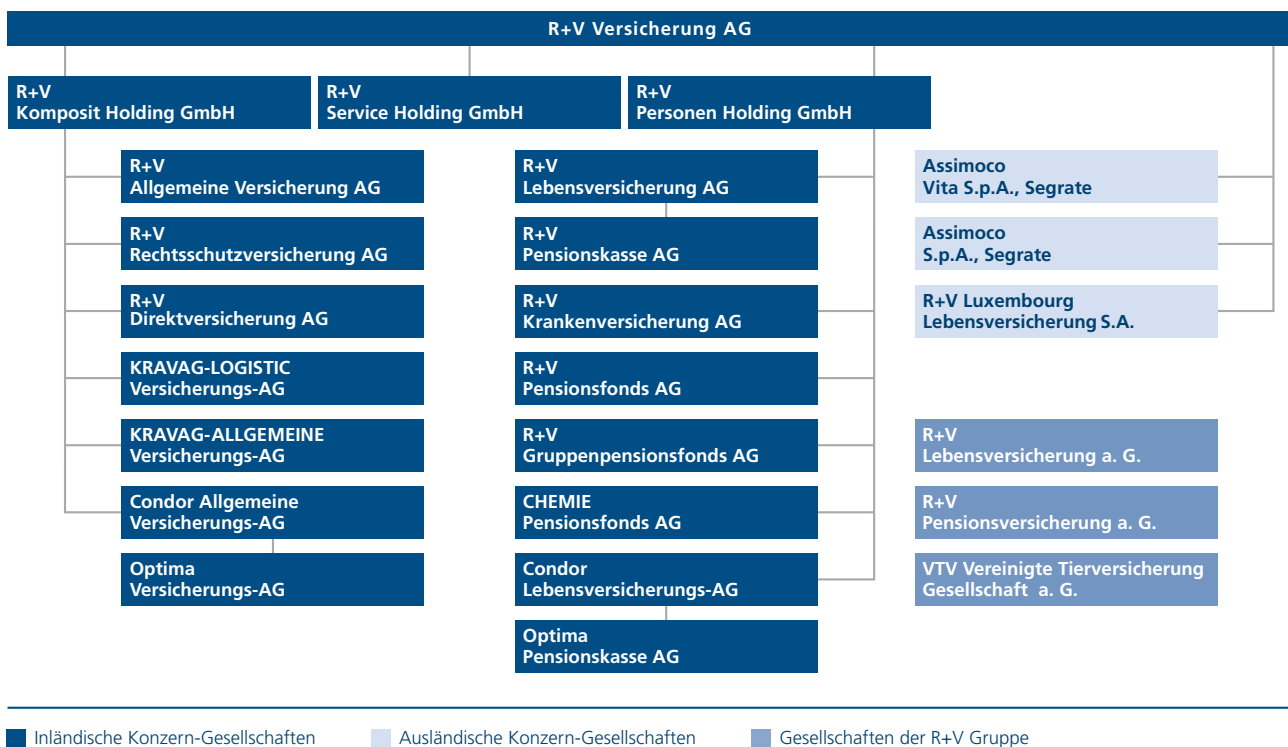
Sonnenberger Straße 2, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 2173, gegründet 1875

## **Geschäftsbericht 2009**

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung  
am 2. Juli 2010

## R+V auf einen Blick

### R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



### ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

#### Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.

		2009	2008
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	37	38
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. Euro	30	34
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	4	4
Kapitalanlagen	Mio. Euro	69	71
Anzahl der Versicherungsverträge	Tsd.	47	49
Mitarbeiter am 31. Dezember		40	39
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	9.448	8.715
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	10.521	9.451
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	202	117
Kapitalanlagen - R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	55.597	51.222

## 4

**LAGEBERICHT 2009**

Geschäft und Rahmenbedingungen	<b>4</b>
Geschäftsverlauf der Vereinigte Tierversicherung	
Gesellschaft a. G. im Überblick	<b>9</b>
Ertragslage	<b>10</b>
Finanzlage	<b>12</b>
Vermögenslage	<b>12</b>
Nachtragsbericht	<b>13</b>
Risikobericht	<b>13</b>
Prognosebericht	<b>21</b>

## 25

**JAHRESABSCHLUSS 2009**

Bilanz	<b>26</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	<b>30</b>
Anhang	<b>33</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	<b>33</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	<b>36</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	<b>40</b>
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	<b>42</b>

## 45

**WEITERE INFORMATIONEN**

Aufsichtsrat der Vereinigte Tierversicherung	
Gesellschaft a. G.	<b>45</b>
Mitgliederververtretung der Vereinigte Tierversicherung	
Gesellschaft a. G.	<b>46</b>
Vorstand und Beirat der Vereinigte Tierversicherung	
Gesellschaft a. G.	<b>47</b>
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	<b>50</b>
Bericht des Aufsichtsrats	<b>51</b>
Glossar	<b>52</b>
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	<b>58</b>

## Lagebericht

### Geschäft und Rahmenbedingungen

#### Geschäftstätigkeit

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G., gegründet 1875, gehört als das älteste Unternehmen der R+V dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Sie ist europäischer Marktführer in der landwirtschaftlichen Tierversicherung. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. bietet Leberdier- und Transportversicherungen für Pferde und landwirtschaftliche Nutztiere sowie Ertragsschadenversicherungen für die Rinder-, Schweine- und Geflügelproduktion an.

#### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Somit sind die Versicherungsnehmer Mitglieder und Träger des Vereins. Bei Abschluss bestimmter Versicherungsverträge können die Versicherungsnehmer nicht Mitglieder werden (Nichtmitgliederversicherung).

Der Einzeljahresabschluss der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ist nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. hat mit den Gesellschaften der R+V umfangreiche Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG Versicherungsverträge für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.

#### ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2009	2008
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	40	39
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	14,8 Jahre	14,4 Jahre
Durchschnittliches Alter	43,6 Jahre	42,7 Jahre

#### Personalbericht

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. beschäftigte zum 31. Dezember 2009 40 Mitarbeiter(innen) gegenüber 39 Mitarbeitern(innen) im Vorjahr.

Insbesondere in dienstleistungsorientierten Unternehmen werden qualifizierte und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt. R+V hat dies schon lange erkannt und viel dafür getan, um hier als Unternehmen gut aufgestellt zu sein. Im vergangenen Jahr wurden diese Ziele konsequent weiterverfolgt.

Als Gradmesser für den Erfolg der Maßnahmen in den letzten Jahren und zur Bestimmung der aktuellen Situation wurde 2009 eine flächendeckende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Mit Unterstützung einer externen Agentur wurden alle Mitarbeiter anonym zu verschiedensten Aspekten des Unternehmens befragt. Gegenüber dem Durchschnitt der Versicherungsbranche, der als Vergleichsmaßstab gewählt wurde, schnitt R+V mit einem sehr guten Ergebnis ab. Der Mitarbeiter-Engagement-Index, eine Zusammenfassung verschiedener Fragestellungen, die einen Rückschluss zum Engagement der Mitarbeiter ermöglicht, erreichte einen sehr guten Wert von 79 %. Somit liegt R+V 9 %-Punkte über dem Branchendurchschnitt in Deutschland.

Für das integrierte Talentmanagement wurde R+V mit dem InnoWard 2009 ausgezeichnet. Besonders die konsequente Umsetzung der Talentförderung hatte die Juroren des Bildungspreises der Deutschen Versicherungswirtschaft überzeugt. Unter Talentmanagement versteht R+V das integrierte, strategisch ausgerichtete Personalmanagement für die opti-

male Besetzung von Schlüsselpositionen. Hierfür werden vielfältige Prozesse umgesetzt: Von der Planung über die Gewinnung, Identifikation, Entwicklung und den Einsatz bis zur Bindung von Leistungs- und Potenzialträgern. Das Talentmanagement ist damit ein wichtiger Baustein für die langfristige Deckung des Personalbedarfs im Unternehmen.

Durch die geplante Einführung der Fachlaufbahn und die Einführung vergleichbaren Ankerfunktionen sollen in Zukunft in allen hierarchischen Ebenen gleichberechtigte und attraktive Alternativen zur klassischen Führungslaufbahn eröffnet werden. Die konzeptionellen Vorarbeiten konnten 2009 abgeschlossen werden, so dass der Umsetzung des neuen Laufbahnmodells in 2010 nichts mehr im Wege steht. R+V bietet mit diesem transparenten Modell eine breite Palette an Karrieremöglichkeiten. Auf diese Weise wird nicht nur die Attraktivität als Arbeitgeber gestärkt, sondern auch die Entwicklung eigener Leistungsträger unterstützt.

2009 wurde darüber hinaus die bereits 2008 begonnene organisatorische Neuausrichtung des Personalbereichs im Innendienst weiter ausgestaltet. Durch die Etablierung eines „HR-Business Partner“-Modells erhalten die Fachbereiche einen zentralen Ansprechpartner für alle Belange des Personalwesens. Kompetenz-Center und Shared Service Center bilden die weiteren Bausteine der neuen Organisation. Ziel ist die gleichzeitige Sicherung hoher Qualität und Effizienz der Personalarbeit im Unternehmen.

R+V legt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zudem umfassend Wert auf den Aspekt der Nachhaltigkeit. Dies zeigt sich unter anderem in der Einführung eines ressourcenschonenden Druckkonzeptes und im Zusammenhang mit der Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes, das Ende 2010 erstmalig genutzt werden wird. Dieses Gebäude unterschreitet durch Nutzung einer Vielzahl von Maßnahmen wie zum Beispiel Geothermie und Regenwasserzisternen die Vorgaben der Energieverordnung 2009 um rund 50 %.

### Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungs-Unternehmen in Deutschland, München
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

### Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

#### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2009

Im Jahr 2009 waren die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich zu spüren. Vor allem im Winterhalbjahr 2008/2009 ging die Wirtschaftsleistung deutlich zurück. Erst seit dem Sommer 2009 haben sich der Welthandel und die Konjunktur allmählich leicht erholt. Für das Gesamtjahr minderte sich das reale Bruttoinlandsprodukt um 5 % (2008: + 1,3 %). Dieser Einbruch war vor allem durch einen starken Rückgang der Exportnachfrage bedingt.

Die Anzahl der Beschäftigten blieb – auch dank einer starken Ausweitung der Kurzarbeit – relativ konstant und damit deutlich über der 40-Millionen-Marke; die Arbeitslosenquote erhöhte sich nur leicht.

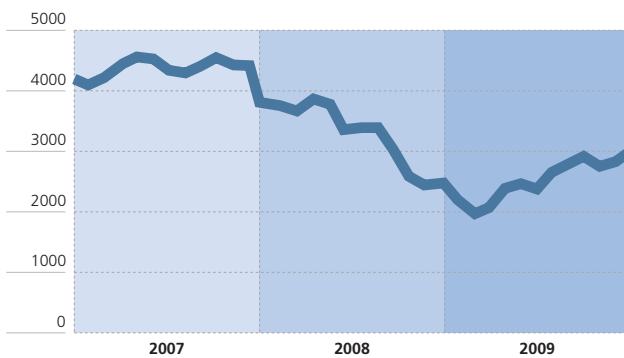
Trotz der Krise wurde in Deutschland mehr Geld ausgegeben als im Jahr zuvor. Die realen privaten Konsumausgaben stiegen um 0,8 %, nach 0,4 % im Jahr 2008. Sinkende Energiepreise, hohe Lohnabschlüsse aus dem Vorjahr, Steuersenkungen und andere Faktoren wie beispielsweise auch die Abwrackprämie haben nach Ansicht führender Wirtschaftsexperten dazu beigetragen, dass die Haushalte ihre Ausgaben ausweiteten. Der relativ stabile Arbeitsmarkt hat diese Tendenz begünstigt.

#### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war 2009 zweigeteilt. Bis in das Frühjahr hinein herrschte die Angst vor einer großen Depression in den Ausmaßen der Weltwirtschaftskrise

### ENTWICKLUNG AKTIENINDEX DJ EURO STOXX 50

Index



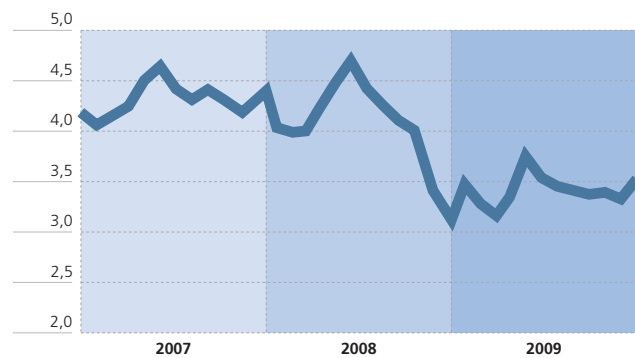
1929-1933 vor. Dagegen stemmte sich die Geld- und Fiskalpolitik in bisher unbekanntem Ausmaß mit Zinssenkungen, nahezu unbegrenzter Liquiditätsbereitstellung, Bankenrettungen und gewaltigen Konjunkturprogrammen. Dies bewirkte eine Stabilisierung der Stimmung an den Kapitalmärkten und der Lage in der Realwirtschaft. Anschließend nahmen die Kapitalmärkte eine wirtschaftliche Erholung vorweg.

Die Aktienmärkte fielen gegenüber Jahresanfang zunächst um weitere 30 %, nachdem sie im Vorjahr bereits deutlich eingebrochen waren. Vom Tief im März erholten sie sich im Jahresverlauf deutlich um mehr als 50 %. Ende 2009 wies der für die Eurozone maßgebende Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 insgesamt eine Steigerung von 21 % aus.

Die Rentenmärkte wurden durch folgende Entwicklungen geprägt: Die Geldmarktzinsen pegelten sich auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau von weniger als einem Prozent noch unterhalb des Referenzzins der Europäischen Zentralbank ein. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen bewegten sich fast das ganze Jahr hindurch auf niedrigem Niveau zwischen 3,0 % bis 3,5 %. Die Volatilität an den Zinsmärkten blieb hoch. Die Risikoaufschläge (Spreads) gingen bei vielen Unternehmens-, Banken- und Emerging Market-Anleihen – in Analogie zur Erholung an den Aktienmärkten – bis Jahresende deutlich zurück.

### RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



### Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer sind auch 2009 auf Wachstumskurs geblieben. Trotz des insgesamt schwierigen Jahres haben sie nach vorläufigen Zahlen Prämieinnahmen von insgesamt 171,3 Mrd. Euro und damit einen Beitragszuwachs von 4,2 % erzielt – nach einem Wachstum von 0,9 % im Vorjahr.

Zu dem positiven Ergebnis trugen vor allem die Lebensversicherer und die privaten Krankenversicherer bei. So meldeten die Lebensversicherer einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds ein Beitragswachstum von 7,1 % im Vergleich zum Vorjahr, die privaten Krankenversicherer eines von 4,0 %. Die Schaden- und Unfallversicherer konnten trotz der Wirtschaftskrise einen leichten Anstieg der Prämien von 0,2 % verzeichnen.

Die Lebensversicherung stand 2009 ganz im Zeichen der Kapitalmarktkrise und dem Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit ihrer Geldanlagen. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, führte nach Angaben des GDV zu einem unerwartet starken Anstieg der Einmalbeiträge im Neugeschäft und damit zu deutlich wachsenden Beitragseinnahmen. Das zeigte sich vor allem bei der Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag. Für das Gesamtjahr geht der GDV für die Lebensversicherung im

## GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	171,3	+ 4,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	136,9	+ 2,0 %

engeren Sinne von Beitragseinnahmen von 81,2 Mrd. Euro aus, nach 76,1 Mrd. Euro im Vorjahr (+ 6,7 %). Bei den Pensionskassen und -fonds stieg die Beitragseinnahme von 3,3 Mrd. Euro im Vorjahr um 17,4 % auf nunmehr 3,9 Mrd. Euro – der Anstieg wurde hier durch die Einmalbeitragsentwicklung bei Pensionsfonds hervorgerufen. Insgesamt wurden rund 6,3 Mio. neue Verträge abgeschlossen, davon in der Lebensversicherung im engeren Sinne 6,1 Mio. – deutlich weniger als im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer erzielten 2009 nach vorläufigen GDV-Zahlen Beitragseinnahmen von insgesamt 31,5 Mrd. Euro, 4,0 % mehr als 2008. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 29,4 Mrd. Euro (plus 3,8 %) und auf die Pflegeversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 6,6 %).

Während die Schaden- und Unfallversicherer 2008 noch eine Ergebnisverbesserung erzielten, trübten sich die Geschäftsaussichten für 2009 vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise spürbar ein. Die marktweite Combined Ratio, also die Schadenkosten-Quote nach Abwicklung, hat sich laut vorläufigen

## ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE\*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	31,5	+ 4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	29,4	+ 3,8 %
Private Pflegepflichtversicherung	2,1	+ 6,6 %
Ausgezahlte Leistungen	21,4	+ 6,0 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2009

## ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE\*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	85,1	+ 7,1 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 9,1 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	26,5	+ 33,0 %

\* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds  
Stand Januar 2010

GDV-Angaben im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 2 %-Punkte auf rund 97 % verschlechtert. Der versicherungstechnische Gewinn halbierte sich auf 1,4 Mrd. Euro.

Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um lediglich 0,2 % auf 54,7 Mrd. Euro. Weiterhin erhöhten sich die Schadenbelastungen um 1,7 % auf 42,6 Mrd. Euro. Der Anstieg des Schadenaufwands ist dabei nach Verbandsangaben größtenteils durch die Entwicklungen in der Rechtsschutz-, Transport- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung geprägt.

Die Bedingungen auf dem Rückversicherungsmarkt haben sich 2009 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dabei bewies der Rückversicherungssektor seine Widerstandsfähigkeit gegen die anhaltende Finanzkrise. Hierzu trugen insbesondere die konservative Finanzanlagestrategie der Unternehmen, ein

## ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG\*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	54,7	+ 0,2 %
Kraftfahrt	20,1	- 1,5 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	0,0 %
Sachversicherung	14,9	+ 2,1 %
Ausgezahlte Leistungen	42,6	+ 1,7 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2009



gutes Risikomanagement, das solide Preisumfeld sowie die in einigen Segmenten deutlich verbesserten Konditionen bei. Die Rückversicherer erwiesen sich infolgedessen als verlässliche Partner der Erstversicherer.

Im Gegensatz zum Vorjahr, welches durch eine starke Sturm-saison in den USA und schwere Schäden durch Überschwemmung und Erdbeben in Asien belastet war, verlief 2009 schadenseitig für die Rückversicherer besser. Die Großschadenbelastung durch Naturkatastrophen lag im ersten Halbjahr 2009 auf einem hohen Niveau, verbesserte sich aber durch das Ausbleiben von großen Hurrikan-Schäden in der zweiten Jahreshälfte.

## Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. im Markt

### Situation am Tierversicherungsmarkt

Der deutsche Tierversicherungsmarkt wird im Wesentlichen durch zwei Kundengruppen geprägt. Neben den landwirtschaftlichen Nutztierhaltungen repräsentieren die landwirtschaftlichen und privaten Pferdehalter die zweite bedeutende Kundengruppe. Daneben entwickeln sich weitere Märkte für z.B. Operationskostenversicherungen.

Im landwirtschaftlichen Bereich dominiert die Ertragsschadenversicherung (EVT) als Absicherung von Produktionsverfahren in der Tierhaltung.

Infolge der angespannten wirtschaftlichen Lage, insbesondere der Milchviehhalter, hat sich der seit Jahrzehnten andauernde stetige Strukturwandel in der Landwirtschaft verstärkt. Damit nimmt der Wettbewerbsdruck weiter zu. Das Ergebnis: Die Zahl der Betriebe verringert sich kontinuierlich, während die in der Produktion verbleibenden Betriebe stetig wachsen. Gleichzeitig nimmt der Spezialisierungsgrad in den landwirtschaftlichen Unternehmen beständig zu.

Aus diesen Entwicklungen ergibt sich für die landwirtschaftlichen Betriebe ein steigender Investitionsbedarf, der fast immer mit dem Einsatz von Fremdkapital verbunden ist.

Das wirtschaftliche Überleben der Betriebe hängt somit in stärkerem Maß auch davon ab, dass im Falle betrieblicher Störungen durch Seucheneinbrüche, andere übertragbare Tierkrankheiten und Unfallgeschehen im Tierbestand die Kapitaldienstleistungsfähigkeit an den Kreditgeber sicher gestellt ist. Nicht zuletzt deshalb nimmt der Versicherungsbedarf in der Landwirtschaft in Zukunft weiter zu.

In den letzten Jahren war die Tierseuchensituation in Deutschland durch die Verbreitung neuer oder zumindest für Deutschland neuer Seuchen gekennzeichnet. Nach dem erstmaligen Auftreten von BSE in Deutschland im Jahr 2000, dem Eintrag der H5N1-Variante der Vogelgrippe in die Wildvogelpopulation in 2005, trat zunächst 2006 vereinzelt, seit 2007 verstärkt die Blauzungenkrankheit bei Rindern, Schafen und Ziegen auf. Die ab Frühsommer einsetzende Impfkation zeigte 2008 eine gute Wirkung. Durch die Impfwiederholung 2009 konnte aktuell das Blauzungengeschehen nahezu vollständig gestoppt werden.

Die fortschreitende Globalisierung, verbunden mit zunehmenden Waren- und Reiseströmen, erhöht jedoch dauerhaft die Gefahr, dass Tierseuchen schnell über weite Entfernungen verbreitet werden können – ähnlich wie die für den Humanbereich relevante Mexiko-Grippe. Auch diese Entwicklung trägt dazu bei, dass zukünftig die Absicherung gegen die wirtschaftlichen Risiken von Tierseuchen für landwirtschaftliche Betriebe an Bedeutung gewinnt.

Bei der Ertragsschadenversicherung sind somit Potenziale vorhanden, die es auch zukünftig weiterhin aktiv zu nutzen gilt.

In der Pferdeversicherung konnten 2009 die erfreulichen Beitragssteigerungen nicht fortgeführt werden. Die allgemeine schlechte Wirtschaftslage hat sich hier besonders stark ausgewirkt. Mit einer um die Operationskostenversicherung erweiterten Produktpalette wird dieser Markt jedoch weiterhin aktiv bearbeitet.

Geschäft und  
Rahmenbedingungen /  
Geschäftsverlauf der Vereinigte  
Tierversicherung Gesellschaft a. G.  
im Überblick

### Enge Zusammenarbeit im genossenschaftlichen Finanzverbund

Garant für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund. Die enge Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet das Fundament des Geschäftsmodells. Als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert eine spezielle Bankagentur. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden spezielle, bankaffine Versicherungsprodukte entwickelt.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und Produkte. Außerdem wird R+V dabei durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point of Sale direkt annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

### Geschäftsverlauf der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. im Überblick

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. schloss 2009 erneut mit einem positiven Jahresergebnis ab.

Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 36,8 Mio. Euro um 3,6 % unter dem Vorjahresniveau. Die allgemein schlechte Wirtschaftslage machte sich auch in der Landwirtschaft deut-

lich bemerkbar; insbesondere die Milchviehalter sind durch die extrem gesunkenen Milchpreise betroffen. Auch bei der Pferdeversicherung macht sich die Wirtschaftslage bemerkbar.

Der Bestand in der Ertragsschadenversicherung ging weiter zurück. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Einzeltierversicherungen sank im Jahr 2009. Insgesamt reduzierte sich die Anzahl der Verträge um 1.863 Stück auf 46.701 Stück.

Aus Anlage 1 zum Lagebericht auf Seite 23 sind für die einzelnen Versicherungsarten die Anzahl der Verträge, die Anteile am Gesamtbeitrag, die Verteilung der Schadenanzahl sowie die Anteile am Gesamtschaden zu ersehen.

Den gebuchten Bruttobeiträgen standen Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle in Höhe von 30,4 Mio. Euro (2008: 33,7 Mio. Euro) gegenüber.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verringerte sich von 88,0 % im Vorjahr auf 82,2 %. Die bilanzielle Bruttoschadenquote reduzierte sich im Geschäftsjahr deutlich auf 45,7 % (2008: 57,0 %).

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken gegenüber dem Vorjahr (2008: 7,5 Mio. Euro) auf 6,3 Mio. Euro.

Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen war im elften Jahr in Folge positiv und lag bei 3,7 Mio. Euro (2008: 2,5 Mio. Euro).

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen in Höhe von 3,2 Mio. Euro ergab sich ein versicherungstechnisches Netto-Ergebnis von + 0,5 Mio. Euro (2008: + 5,0 Mio. Euro).

Durch das Kapitalanlageergebnis in Höhe von 4,5 Mio. Euro und sonstigen Aufwendungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 4,4 Mio. Euro vor Steuern erzielt.

Für das Jahr 2009 fielen Steuern in Höhe von 0,8 Mio. Euro an, so dass ein Jahresüberschuss von 3,6 Mio. Euro erzielt werden konnte.

### Versicherungsweige

Der Geschäftsbetrieb der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. erstreckt sich im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft satzungsgemäß auf folgende Versicherungszweige bzw. -sparten:

#### Mitgliederversicherung

- Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine
- Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung
- Tierlebensversicherung
- Seuchenversicherung
- Tierseuchen-Betriebsunterbrechungsversicherung
- Erweiterte Rindviehlebensversicherung
- Rindermastversicherung
- Jahresdiebstahlversicherung

Die Mitgliederversicherung hatte 2009 mit 31,8 Mio. Euro einen Anteil von 86,7 % an den gebuchten Bruttobeiträgen (2008: 86,8 %). Davon entfielen 61,8 % allein auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine. Weitere 23,8 % trägt die Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung bei. Das übrige Mitgliedergeschäft hatte einen Anteil von 1,1 %.

#### Nichtmitgliederversicherung

- Transport- und Ausstellungsversicherung
- Ertragsschadenversicherung für Geflügel
- Geflügelversicherung
- Weidetiersversicherung
- Schweinemastversicherung

Der Anteil der Nichtmitgliederversicherung an den gebuchten Bruttobeiträgen betrug 2009 4,9 Mio. Euro bzw. 13,3 % (2008: 13,2 %). Davon entfielen 4,6 % auf die Transport- und Ausstellungsversicherung inklusive Auktionsversicherung und 8,3 % auf die Ertragsschadenversicherung für Geflügel. Die übrigen

Sparten der Nichtmitgliederversicherung machten 0,4 % des Anteils an den gebuchten Bruttobeiträgen aus.

### Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft war im Berichtszeitraum von untergeordneter Bedeutung.

#### Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

In der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. sanken die gebuchten Bruttobeiträge im Geschäftsjahr leicht.

Insgesamt verbesserte sich sowohl die Brutto-Geschäftsjahreschadenquote als auch die Brutto-Kosten-Quote.

Insgesamt schloss die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. in allen ergebnisrelevanten Bereichen im Jahr 2009 erneut mit einem zufriedenstellenden Ergebnis. Der Jahresüberschuss belief sich auf 3,6 Mio. Euro.

## Ertragslage

### Beitragseinnahmen

Die verdienten Bruttobeiträge lagen im Geschäftsjahr 2009 mit 37,0 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau (2008: 38,3 Mio. Euro).

Von den verdienten Bruttobeiträgen entfielen 22,7 Mio. Euro auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine. Diese Summe verteilte sich zu 13,1 Mio. Euro auf die Ertragsschadenversicherung für Rinder und 9,6 Mio. Euro auf die Ertragsschadenversicherung für Schweine. Die Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung erbrachte 8,6 Mio. Euro verdiente Bruttobeiträge. Weitere 5,7 Mio. Euro Beitragseinnahmen stammten aus dem übrigen Lebetierbereich.

### Versicherungsleistung

Den verdienten Bruttobeiträgen standen Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle in Höhe von 30,4 Mio.

Geschäftsverlauf der Vereinigte  
Tierversicherung Gesellschaft a. G.  
im Überblick / Ertragslage

Euro (2008: 33,7 Mio. Euro) gegenüber. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich deutlich von 88,0 % im Vorjahr auf 82,2 % im Berichtsjahr.

Die Schadensituation stellte sich für die einzelnen Sparten unterschiedlich dar. Die Ertragsschadenversicherungen für Rinder und Schweine wiesen zusammen eine Brutto-Geschäftsjahresschadenquote von 82,5 % (2008: 80,2 %) auf.

In der Ertragsschadenversicherung für Geflügel verbesserte sie sich deutlich von 194,2 % auf 82,0 % in 2009. Im Vorjahr war die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote durch das Auftreten der Geflügelpest und die dafür notwendigen Reservestellungen geprägt.

In der Pferdeversicherung verschlechterte sich die Schadensituation mit einer Brutto-Geschäftsjahresschadenquote von 80,3 % (2008: 75,9 %)

Die restlichen Sparten hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Schadenquote.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle wurden wie im Vorjahr durch die Abwicklungsgewinne aus den Vorjahresrückstellungen deutlich vermindert.

Nach Abwicklung ergab sich – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – eine bilanzielle Bruttoschadenquote von 45,7 %. Diese lag damit deutlich unter dem Vorjahresniveau (2008: 57,0 %).

### Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen im Geschäftsjahr 2009 mit 10,5 Mio. Euro um 0,6 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (2008: 11,1 Mio. Euro). Maßgeblich wurde diese Entwicklung durch die im Jahr 2009 gesunkene Produktion und die dadurch gesunkene Provisionsbelastung bestimmt. Die Brutto-Kostenquote belief sich damit auf 28,3 % (2008: 28,9 %).

### Kapitalanlageergebnis

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 3,5 Mio. Euro und lag damit auf dem Vorjahresniveau.

Auf dem Rentenmarkt waren restriktivere Bonitätseinstufungen eine Folge der Finanzkrise. Von daraus resultierenden Abstufungen waren auch die Rentenanlagen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. betroffen. Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträger war die Gesellschaft jedoch nur in vernachlässigbarem Umfang von Zinsausfällen betroffen. Kapitalausfälle hatte die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. nicht zu verzeichnen. Die stillen Lasten bei dem Bilanzposten „Aktien und Investmentanteile“ wurden vollständig abgebaut. Das außerordentliche Ergebnis ergab ein Plus in Höhe von 1,0 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 4,5 Mio. Euro gegenüber 1,3 Mio. Euro im Jahr 2008. Die Nettoverzinsung lag mit 6,5 % deutlich über dem Vorjahresniveau in Höhe von 1,8 %. Die Erfüllung der versicherungstechnischen Anforderungen war durch dieses Ergebnis in vollem Umfang gewährleistet.

### Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro. Wesentliche Bestandteile bildeten die Erträge aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen und die Erträge aus der Rückdeckungsversicherung für Altersversorgung und für Lebensarbeitszeitkonten.

Den Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von 0,8 Mio. Euro gegenüber. Diese Aufwendungen beinhalteten mit 0,3 Mio. Euro Zinsaufwendungen und mit 0,1 Mio. Euro den Aufwand aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen.

### Gesamtergebnis

Insgesamt betrug das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit 4,4 Mio. Euro (2008: 5,8 Mio. Euro).

Nach einem Steueraufwand von 0,8 Mio. Euro schloss die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 3,6 Mio. Euro (2008: 2,6 Mio. Euro).

## Finanzlage

### Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. betrug zum 31. Dezember 2009 29,6 Mio. Euro (2008: 26,0 Mio. Euro).

Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen: Das Eigenkapital bestand zum 31. Dezember 2009 aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG in Höhe von 23,8 Mio. Euro (2008: 21,4 Mio. Euro) und den satzungsmäßigen Rücklagen der Nichtmitgliederversicherung in Höhe von 5,3 Mio. Euro (2008: 4,1 Mio. Euro) sowie den gegenüber dem Vorjahr unveränderten anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 0,5 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

## Vermögenslage

### Bestand an Kapitalanlagen

Im Geschäftsjahr 2009 setzte sich zunächst der Abwärtstrend auf den Aktienmärkten fort. Zum Jahresende 2009 notierten der Euro Stoxx 50 sowie der DAX aufgrund einer Trendwende im März 2009 dann deutlich über dem Vorjahreswert. Hingegen stiegen die Zinsen auf den Rentenmärkten bis Anfang Juni 2009, bevor sie in der zweiten Jahreshälfte wieder sanken. Gleichzeitig gingen die Risikoaufschläge (Spreads) auf den Rentenmärkten deutlich zurück. In diesem – seit Ausbruch der Finanzmarktkrise fragilen – Kapitalmarktumfeld lag der Kapi-

talanlagebestand der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. zum 31. Dezember 2009 mit einem Wert in Höhe von 69,0 Mio. Euro aufgrund versicherungstechnischer Abflüsse in Höhe von 3,1 Mio. Euro stichtagsbedingt um 1,9 Mio. Euro bzw. 2,7 % unter dem Vorjahresniveau.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. richtet ihre Anlagepolitik traditionell an den Grundsätzen von Sicherheit und Rentabilität risikobewusst aus. Die Gesellschaft war zum Jahresende 2009 überwiegend in Zinstitel investiert. Der direkt und indirekt gehaltene Aktienbestand belief sich auf einem Niveau, das der bestehenden Risikosituation angemessen war und gleichzeitig die Chance wahrte, an steigenden Aktienkursen zu partizipieren.

Im Berichtsjahr wurde die R+V Immobilien GmbH & Co. KG VTV aufgelöst und ihr Vermögen mit allen Aktiva und Passiva ohne Liquidation von der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. durch Anwachsung übernommen.

In der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2009 blieben die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. in Höhe von 61,0 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorekstellungen in Höhe von 48,1 Mio. Euro (2008: 48,1 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorekstellungen verzeichneten die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 12,4 % auf 21,1 Mio. Euro verringerte und die Schwankungsrückstellung, welche um 17,6 % auf 21,3 Mio. Euro stieg.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. einbezogen.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Markt-

risiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich regelmäßig stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine sogenannte Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision regelmäßig nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission so-



wie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse wurden identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

### Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schadenversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko und das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Darüber hinaus entstehende Risiken aus der Konzentration von Versicherungsrisiken werden durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien überwacht. An Hand von Veränderungsdaten der Versicherungssummenverteilung auf Gefahrenzonen werden die Versicherungsbestände mit Elementarrisikodeckungen in den Risikomanagementprozess mit einbezogen und unterliegen mit definierten Kenngrö-

ßen und Schwellenwerten einer regelmäßigen Überwachung. Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert.

Die Rückversicherung dient zur Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses bzw. der Erneuerung von Verträgen.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannt Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf.

### Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sicher gestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der 2009 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten. Auf organisatorischer Ebene begegnet die VTV Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

#### **Marktrisiko**

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und ALM-Risiko ein.

#### **Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten**

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der EURO Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. wiesen im abgelaufenen

Geschäftsjahr nur in vernachlässigbarem Umfang Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

R+V konnte sich den deutlichen Marktwertveränderungen insbesondere bei Nachrangdarlehen und ABS-Papieren nicht vollständig entziehen. Jedoch hat der vorsichtige Einsatz dieser Instrumente dazu geführt, dass sich die Ergebnisauswirkung in engen Grenzen gehalten hat. So war die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. zum Bilanzstichtag nur in einem geringen Umfang in Tier-1-Kapital investiert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

#### **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen.



Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 98 % (2008: 99 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 76 % (2008: 82 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. war zum 31. Dezember 2009 nur zu einem geringen Anteil in den besonders stark von den Auswirkungen ihrer hohen Staatsverschuldung betroffenen Euro-Mitgliedstaaten investiert. Anlagen in griechischen Staatsanleihen bestanden nicht.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. auf 40,7 Mio. Euro. Mit 65,2 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 97,2 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 2,8 % entfallen ausschließlich auf Institute des EWR.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist,

seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundamentalfähigkeit der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

### Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ist als Spezialversicherer in den R+V Konzern eingebettet und partizipiert von der unternehmensweiten Risikodiversifikation.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen bzw. Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Eine im Jahr 2009 durchgeführte Untersuchung der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen (gesellschaftsbezogene Betrachtung) lieferte keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und An-

wendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. Die R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist ebenfalls sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten- und systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe

aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden hier insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnah-

men umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Der Gesetzgeber hat 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnahmen werden bei R+V derzeit entsprechend einer risikoorientierten Priorisierung umgesetzt.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet die R+V durch Programme im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

Die ersten aktuellen Ergebnisse zu einer im Jahr 2009 durchgeführten Mitarbeiterbefragung sind durchweg positiv und belegen ein hohes Maß an Identifikation mit dem Unternehmen sowie ein hohes Engagement der Mitarbeiter. Auf Basis der Mitarbeiterbefragung werden 2010 mögliche Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Personalmanagements eingeleitet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talent Managements stellt die R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftige Personalbedarfe auch aus dem eigenen Haus decken zu können. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem Potenzialeinschätzungsverfahren, systematische Nachfolgeplanung, Qualifizierungsprogramme und moderne Führungsinstrumente.

Durch eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme wird auch die Nachwuchsförderung gewährleistet.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass die durch diese Krise ausgelöste Rezession weiter anhalten wird. Mit einem zeitlichen Verzug werden sich diese Auswirkungen auch in der Versicherungsbranche zeigen.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch

weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von Strategischen Risiken behandelt.

### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V im genossenschaftlichen Verbund und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der R+V-Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch Verbraucherschützer und Medien zu registrieren.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können, wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und die R+V im Besonderen werden über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielfhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder

durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit umgesetzt.

### Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. überschreitet per 31. Dezember 2009 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risiko-deckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikokategorien abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. das benötigte Risikokapital übersteigt.

### Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht absehbaren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der Faktor mit dem größten Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. nachhaltig beeinträchtigen könnten.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der GDV für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämieinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV dagegen mit einem Beitragszuwachs von 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert der Branchenverband einen leichten Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft nach Verbandsansicht um 0,5 % niedriger ausfallen als 2009.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch die Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnte sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen und leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet.

Insgesamt richtet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Das in der Krise deutlich verringerte Aktienengagement soll marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wieder leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher

bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird - unterstützt durch ein modernes Risikomanagement - auch 2010 bestimmend sein.

### Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. im Markt

Das erfreuliche Jahresergebnis der vorangegangenen Jahre konnte 2009 fortgeführt werden.

Vorrangiges Ziel der Gesellschaft ist und war es, in der Ertragsschadenversicherung den Bestand durch bestandssichernde Maßnahmen zu erhalten sowie das Neugeschäft durch die kontinuierliche Anpassung des Haftungsumfangs an dem sich ändernden Risikobedarf der Landwirte anzupassen; zum Beispiel durch die Einführung des neuen Haftungsbausteins Salmonellose-Deckung in der Ertragsschadenversicherung für Geflügel. Für 2010 erwartet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. in der Ertragsschadenversicherung ein Wachstum.

Auf der Schadenseite ist durch das Abklingen der flächenhaft auftretenden Blauzungenkrankheit mit keinem außergewöhnlichen Geschäftsjahresschadenaufwand im Jahr 2010 zu rechnen.

In der Pferdeversicherung ist eine aktive Marktbearbeitung erforderlich, um den 2009 erlittenen Beitragsverlust zu stoppen und eine Trendwende zu erreichen.

Sofern im Jahr 2010 keine gravierenden Seuchenzüge auftreten, wird voraussichtlich ein ausgeglichenes Bruttoergebnis erzielt werden können.

Das seit 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist hinsichtlich der Bilanzierungen und Bewertungen erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung wurden initiiert.

## Dank

Für ihren großen Einsatz dankt der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ihre Leistungen und Fachkenntnisse waren die Voraussetzung für die Bewältigung der Aufgaben in einem immer härter werdenden Wettbewerb.

Auch die gute Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat hat maßgeblich zum Unternehmenserfolg beigetragen.

Der Dank des Vorstands gilt im besonderen Maße den Geschäftsfreunden und Versicherungsnehmern für ihr Vertrauen und den uns in bewährter Partnerschaft verbundenen Organisationen und Züchterverbänden für die gute Zusammenarbeit.

Wiesbaden, 12. März 2010

**Der Vorstand**

## Anlage 1 zum Lagebericht

AUFTEILUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGEN												
Versicherungsarten	Anzahl der Verträge			Anteil am Gesamtbeitrag			Anzahl der Schäden			Anteil am Gesamtschaden		
	2009 Stück	2008 + oder./. Stück	2008 + oder./. Stück	2009 %	2008 + oder./. %	2008 + oder./. %	2009 Stück	2008 + oder./. Stück	2008 + oder./. Stück	2009 %	2008 + oder./. %	2008 + oder./. %
<b>I. Mitgliederversicherung</b>												
1. Rinder	1.184	1.329	-145	1,1	1,3	-0,2	226	242	-16	2,7	0,9	1,8
2. Pferde	21.990	22.755	-765	23,2	24,7	-1,5	1.474	1.562	-88	32,8	22,8	10,0
3. Schweine	29	39	-10	0,0	0,0	0,0	4	5	-1	0,1	0,0	0,1
4. Ertragsschaden Rind	15.749	16.885	-1.136	35,5	35,5	0,0	241	623	-382	27,6	38,6	-11,0
5. Ertragsschaden Schwein	4.062	4.143	-81	26,0	25,0	1,0	163	223	-60	32,4	24,1	8,3
6. Sonstige	1.594	1.275	319	0,3	0,3	0,0	14	17	-3	0,1	0,1	0,0
<b>Mitglieder Gesamt</b>	<b>I. 44.608</b>	<b>46.426</b>	<b>-1.818</b>	<b>86,1</b>	<b>86,8</b>	<b>-0,7</b>	<b>2.122</b>	<b>2.672</b>	<b>-550</b>	<b>95,7</b>	<b>86,5</b>	<b>9,2</b>
<b>II. Nichtmitgliederversicherung</b>												
A: Lebendtier												
1. Weidetier	468	510	-42	0,2	0,2	0,0	51	53	-2	0,2	0,1	0,1
2. Mast Gewerblich	1	2	-1	0,0	0,0	0,0	3	1	2	0,0	0,0	0,0
3. Mast Einzel	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
4. Transport	44	53	-9	0,5	0,5	0,0	56	48	8	0,7	0,3	0,4
5. Ertragsschaden Geflügel	1.223	1.226	-3	8,4	7,4	1,0	120	98	22	-5,1	7,5	-12,6
6. Auktion	161	167	-6	4,5	4,7	-0,2	756	853	-97	7,5	5,3	2,2
7. Geflügel	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
8. Zuchtuntauglichkeit	61	61	0	0,1	0,1	0,0	44	29	15	0,5	0,1	0,4
9. Sonstige	135	119	16	0,2	0,3	-0,1	32	25	7	0,5	0,2	0,3
Nichtmitglieder Lebendtier	2.093	2.138	-45	13,9	13,2	0,7	1.062	1.107	-45	4,3	13,5	-9,2
B. Schlachtier	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
<b>Nichtmitglieder Gesamt</b>	<b>II. 2.093</b>	<b>2.138</b>	<b>-45</b>	<b>13,9</b>	<b>13,2</b>	<b>0,7</b>	<b>1.062</b>	<b>1.107</b>	<b>-45</b>	<b>4,3</b>	<b>13,5</b>	<b>-9,2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>III. 46.701</b>	<b>48.564</b>	<b>-1.863</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>		<b>3.184</b>	<b>3.779</b>	<b>-595</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	



## Anlage 2 zum Lagebericht

SCHADENURSACHENSTATISTIK IN DER MITGLIEDERVERSICHERUNG *)															
Ursache	2003 %	2004 %	2005 %	2006 %	2007 %	2008 %	2009 %	Aufteilung 2009 (2008)							
								Pferde		Rinder		Schweine		Sonstige	
								%	%	%	%	%	%	%	%
1. Krankheiten der Bewegungsorgane	21,5	31,2	32,9	24,1	23,1	24,0	28,9	51,1	(47,9)	12,2	(6,1)	0,0	(0,4)	12,3	(13,0)
2. Krankheiten der Verdauungsorgane	11,4	16,3	17,4	11,8	10,9	12,9	13,0	16,9	(20,0)	15,9	(8,3)	27,0	(22,4)	4,2	(5,1)
3. Krankheiten des Herzens und sonstiger Kreislauforgane einschl. des Blutes	9,2	5,6	6,0	7,3	5,4	6,0	6,1	6,2	(8,0)	5,8	(2,3)	1,2	(1,3)	7,2	(7,9)
4. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane und des Euters einschließlich Geburtsschäden	27,6	15,3	14,5	21,5	19,1	19,9	20,0	4,4	(3,8)	21,2	(12,7)	28,8	(36,3)	38,4	(43,7)
5. Krankheiten der Atmungsorgane	4,9	6,4	4,5	3,2	5,0	4,2	4,5	3,1	(3,0)	2,1	(2,1)	18,0	(15,4)	4,8	(5,1)
6. Infektionskrankheiten	4,9	4,6	3,9	10,1	19,2	16,2	7,5	1,9	(1,9)	20,8	(55,1)	2,4	(1,8)	9,9	(4,9)
7. Krankheiten des Nervensystems	2,3	3,6	4,5	2,5	0,8	1,2	1,2	1,7	(2,3)	0,6	(0,2)	0,0	(0,0)	0,8	(0,7)
8. Sonstige Schadenursachen	18,2	17,0	16,3	19,5	16,5	15,6	18,8	14,7	(13,1)	21,4	(13,2)	22,6	(22,4)	22,4	(19,6)
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>(100,0)</b>	<b>100,0</b>	<b>(100,0)</b>	<b>100,0</b>	<b>(100,0)</b>	<b>100,0</b>	<b>(100,0)</b>

\*) in % der Gesamtschadenursachen

# Jahresabschluss 2009

# Bilanz

zum 31. Dezember 2009\*

AKTIVSEITE			
in Euro		2009	2008
<b>A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks</b>		—,—	—
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	—,—		—
II. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—
		—,—	—
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	419.759,—		—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—		2.951.000
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—		—
3. Beteiligungen	—,—		14.782
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—,—	—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.630.914,09		5.667.697
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.847.715,04		6.200.953
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—		—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	26.522.583,76		31.522.584
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	27.524.469,81		24.529.371
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	54.047.053,57	—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—		—
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	68.530.682,70	5.000
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—,—		—
		<b>68.950.441,70</b>	<b>70.891.387</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen</b>		—,—	—

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2009	2008
<b>E. Forderungen</b>			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	—,—		—
2. Versicherungsvermittler	2.179.277,82		2.458.207
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	2.179.277,82	—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.059.895,58	736.672
III. Sonstige Forderungen		3.160.551,33	1.244.580
		<b>6.399.724,73</b>	<b>4.439.459</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte		15.419,—	1.619
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		2.747.765,37	154.039
III. Eigene Anteile		—,—	—
IV. Andere Vermögensgegenstände		281.136,99	423.842
		<b>3.044.321,36</b>	<b>579.500</b>
<b>G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>			
		—,—	—
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.711.351,34	1.626.896
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		158.259,54	188.066
		<b>1.869.610,88</b>	<b>1.814.962</b>
<b>I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>			
		—,—	—
		<b>80.264.098,67</b>	<b>77.725.308</b>

## PASSIVSEITE

in Euro		2009	2008
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gründungsstock		—,—	—
II. Kapitalrücklage		—,—	—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €      (– €)		
III. Gewinnrücklagen:			
1. Verluſtrücklage gemäß § 37 VAG	23.821.676,12		21.380.080
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—		—
3. Satzungsmäßige Rücklagen Nichtmitglieder	5.265.275,35		4.148.932
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2 a AktG	—,—		—
5. Andere Gewinnrücklagen	511.291,88	29.598.243,35	511.292
IV. Bilanzgewinn		—,—	—
Davon Gewinnvortrag:	– €      (– €)		
		<b>29.598.243,35</b>	<b>26.040.304</b>
<b>B. Genusſrechtskapital</b>			
		—,—	—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			
		—,—	—
<b>D. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			
		—,—	—
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	7.116.656,—		7.286.448
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.480.462,45	5.636.193,55	1.509.821
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	—,—		—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—	—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	32.565.769,—		36.562.099
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11.431.194,42	21.134.574,58	12.432.788
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	350,90		351
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	350,90	—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			
		21.269.165,—	18.083.016
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	69.000,—		94.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	69.000,—	—
		<b>48.109.284,03</b>	<b>48.083.305</b>
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			
		—,—	—

Bilanz

in Euro		2009	2008
<b>G. Andere Rückstellungen</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		187.475,—	250.981
II. Steuerrückstellungen		30.472,—	1.000.000
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		—,—	—
IV. Sonstige Rückstellungen		499.656,91	483.802
		<b>717.603,91</b>	<b>1.734.783</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			
		—,—	—
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		—,—	—
2. Versicherungsvermittlern		1.091.137,28	1.032.225
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	1.091.137,28
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		112.069,76	157.813
III. Anleihen		—,—	—
Davon konvertibel:	— €	(— €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—,—	—
V. Sonstige Verbindlichkeiten		586.252,69 €	621.154 €
Davon:			
aus Steuern	435.304 €	(512.905 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	43.181 €	(28.923 €)	
		<b>1.789.459,73</b>	<b>1.811.193</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		<b>49.507,65</b>	<b>55.723</b>
		<b>80.264.098,67</b>	<b>77.725.308</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009\*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2009	2008
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	36.785.866,16		38.161.404
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	14.409.964,06		14.528.548
		22.375.902,10	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	169.792,00		172.240
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen	29.358,26		-128.855
		140.433,74	
		<b>22.516.335,84</b>	<b>23.933.951</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		—,—	—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		—,—	—
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	20.878.299,03		19.193.966
bb) Anteil der Rückversicherer	5.293.126,45		5.084.217
		15.585.172,58	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-3.996.330,00		2.667.599
bb) Anteil der Rückversicherer	-1.001.593,58		2.879.688
		-2.994.736,42	
		<b>12.590.436,16</b>	<b>13.897.660</b>
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		—,—	—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		25.000,00	—
		<b>25.000,00</b>	—
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		—,—	—
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	10.469.974,67		11.089.358
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4.217.818,89		3.565.408
		<b>6.252.155,78</b>	<b>7.523.950</b>
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		—,—	—
<b>9. Zwischensumme</b>		<b>3.698.743,90</b>	<b>2.512.341,00</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		<b>-3.186.149,00</b>	<b>2.479.767</b>
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>		<b>512.594,90</b>	<b>4.992.108</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro

2009

2008

**II. Nichtversicherungstechnische Rechnung**

1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen	223.480,26		102.434
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
223.480 €	(102.434 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
- €	(- €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24.614,48		-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.388.448,87		3.464.759
	3.413.063,35		
c) Erträge aus Zuschreibungen	675.390,23		12.076
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	361.619,54		65.624
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs-Teilgewinnabführungsverträgen	—,—		-
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	—,—		-
	4.673.553,38		3.644.893
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	100.106,32		117.098
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	44.954,79		2.215.952
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	13.454,47		11.162
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	—,—		-
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	—,—		-
	158.515,58		2.344.212
	4.515.037,80		1.300.681
3. Technischer Zinsertrag	—,—		-
		<b>4.515.037,80</b>	<b>1.300.681</b>
4. Sonstige Erträge	132.570,81		103.551
5. Sonstige Aufwendungen	790.265,43		553.687
		<b>-657.694,62</b>	<b>-450.136</b>
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		<b>3.857.343,18</b>	<b>850.545</b>
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<b>4.369.938,08</b>	<b>5.842.653</b>



in Euro		2009	2008
8. Außerordentliche Erträge		—,—	—
9. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—
10. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		811.613,14	3.193.401
Davon: Organschaftsumlage	– €      (- €)		
12. Sonstige Steuern		385,42	—
Davon: Organschaftsumlage	– €      (- €)		
		<b>811.998,56</b>	<b>3.193.401</b>
13. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—
		—,—	—
<b>15. Jahresüberschuss</b>		<b>3.557.939,52</b>	<b>2.649.252</b>
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		—,—	—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—	—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—
		—,—	—
19. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		2.441.596,59	1.804.275
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—	—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		1.116.342,93	844.977
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—	—
		<b>3.557.939,52</b>	<b>2.649.252</b>
21. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—
<b>22. Bilanzgewinn</b>		<b>—,—</b>	<b>—</b>

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2009 der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernder Wertminderung, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Investmentanteile, die gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2009 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, da dieser aufgrund der Börsenentwicklung im Jahr 2009 als der dauerhaft beizulegende Wert angesehen wird, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

**Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

**Agio und Disagio** wurden auf die Laufzeit verteilt. Der Anteil für die Folgejahre wurde als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

**Finanzderivate und strukturierte Produkte** wurden mit dem Marktpreis bewertet.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind im langfristigen Mitgliedergeschäft nach dem 360stel-System, im kurzfristigen Nichtmitgliedergeschäft unter Zugrundelegung des Bruchteilverfahrens abhängig von der Mast- bzw. Nachhaftungsdauer berechnet worden. Im übernommenen Geschäft wurden keine Beitragsüberträge berechnet. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

**Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen eine Rückstellung für Spätschäden gebildet worden. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften gebildet.

Die **Schwankungsrückstellung** bildeten wir nach der Anlage zu § 29 RechVersV.

Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf den per November vorliegenden Bruttozahlen, die durch Zuschätzungen für den Monat Dezember ermittelt wurden.

Die **Rückstellungen für Pensionen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

**Andere Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** für Aktien und Inhaberschuldverschreibungen ergab sich der Euro-Anschaffungswert aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragsflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.



## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

### ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2009

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
<b>Summe B.</b>	<b>—,—</b>		<b>—,—</b>
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	1.063.085,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.951.000,—	4,2	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	14.781,64	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
Summe C II.	2.965.781,64	4,2	—,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.667.697,31	8,0	1.493.403,68
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.200.953,33	8,7	995.880,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	31.522.583,76	44,5	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	24.529.370,41	34,6	4.000.000,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	—	2.700.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	—	—,—
Summe C. III.	67.925.604,81	95,8	9.189.283,68
<b>Summe C.</b>	<b>70.891.386,45</b>	<b>100,0</b>	<b>10.252.368,68</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>70.891.386,45</b>		<b>10.252.368,68</b>

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	641.190,—	—,—	2.136,—	419.759,—	0,6
—,—	2.951.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	14.781,64	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	2.965.781,64	—,—	—,—	—,—	—
—,—	4.375,84	489.520,23	15.331,29	7.630.914,09	11,1
—,—	507.500,79	185.870,—	27.487,50	6.847.715,04	9,9
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	5.000.000,—	—,—	—,—	26.522.583,76	38,5
—,—	1.004.900,60	—,—	—,—	27.524.469,81	39,9
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	2.700.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	5.000,—	—
—,—	9.216.777,23	675.390,23	42.818,79	68.530.682,70	99,4
—,—	<b>12.823.748,87</b>	<b>675.390,23</b>	<b>44.954,79</b>	<b>68.950.441,70</b>	<b>100,0</b>
—,—	<b>12.823.748,87</b>	<b>675.390,23</b>	<b>44.954,79</b>	<b>68.950.441,70</b>	

## C. KAPITALANLAGEN

### Zeitwerte in Mio. Euro

Bilanzposition	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	–	–	–
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7	9	2
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7	7	–
4.a) Namensschuldverschreibungen	27	29	2
4.b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	28	29	1
6. Andere Kapitalanlagen	–	–	–
<b>Summe Kapitalanlagen</b>	<b>69</b>	<b>74</b>	<b>5</b>

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+107 Tsd. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise zugrunde gelegt.

Das Gebäude wurde zum 31. Dezember 2009 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle 5 Jahre, zuletzt im Jahr 2009. Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341b Abs. 2 HGB wurden 7,3 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet.

Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2009 positive Bewertungsreserven von 91 Tsd. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 5,3 Mio. Euro, was einer Reservequote von 7,7 % entspricht.

**C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN**

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Swaps <sup>1)</sup>	–	–	29.057

<sup>1)</sup> Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve.

**F. IV. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

in Euro

2009

Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	280.621,90
Sonstige	515,09
	<b>281.136,99</b>

**H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

in Euro

2009

Agio aus Kapitalanlagen	156.870,54
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	1.389,00
	<b>158.259,54</b>



## Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN	
in Euro	2009
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	
Vortrag zum 1. Januar	21.380.079,53
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	2.441.596,59
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>23.821.676,12</b>
3. Satzungsmäßige Rücklagen (Nichtmitgliederversicherung)	
Vortrag zum 1. Januar	4.148.932,42
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	1.116.342,93
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>5.265.275,35</b>
5. Andere Gewinnrücklagen	
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>511.291,88</b>

Die anderen Gewinnrücklagen sind unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

E. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN		
in Euro	2009	2008
I. Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.116.656,—	7.286.448,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	32.558.583,—	36.554.599,—
für das übernommene Versicherungsgeschäft	7.186,—	7.500,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	350,90	350,90
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	21.269.165,—	18.083.016,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	69.000,—	94.000,—
<b>Versicherungstechnische Brutorückstellungen insgesamt</b>	<b>61.020.940,90</b>	<b>62.025.913,90</b>

**G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

in Euro	2009
Arbeitnehmerjubiläen	184.739,—
Jahresabschluss einschließlich interner Kosten	108.310,—
Personalkosten	109.266,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	60.000,—
Lebensarbeitszeitkonten	19.341,91
Ausstehende Rechnungen	10.000,—
Berufsgenossenschaft	8.000,—
<b>Insgesamt</b>	<b>499.656,91</b>

**I. ANDERE VERBINDLICHKEITEN**

in Euro	2009
<b>Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	15.573,67
	<b>15.573,67</b>

**K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

in Euro	2009
Disagio aus Kapitalanlagen	49.507,65
	<b>49.507,65</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2009	2008
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge	36.739.556,42	38.056.111,80
Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	169.792,—	172.240,—
<b>Verdiente Bruttobeiträge</b>	<b>36.909.348,42</b>	<b>38.228.351,80</b>
Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	14.409.964,06	14.528.547,72
Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge	29.358,26	-128.854,71
<b>Verdiente Nettobeiträge</b>	<b>22.470.026,10</b>	<b>23.828.658,79</b>
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	46.309,74	105.292,46
<b>Verdiente Nettobeiträge (Gesamt)</b>	<b>22.516.335,84</b>	<b>23.933.951,25</b>

Bei den gebuchten Bruttobeiträgen ist die Verringerung der Pauschalwertberichtigung auf Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 200 Euro (2008: 100 Euro) berücksichtigt. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen

Geschäft und im übernommenen Geschäft wurden im Inland erzielt.

Die Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge betrug zum Jahresende 46.701 (2008: 48.564).

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE		
in Euro	2009	2008
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	16.835.347,03	21.813.799,96
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	46.622,—	47.764,77
	<b>16.881.969,03</b>	<b>21.861.564,73</b>

Die Abwicklungsgewinne in Höhe von 13,5 Mio. Euro ergaben sich im Wesentlichen aus den Vorjahresrückstellungen für Ertragsschäden im Schweine-, Rinder- und Geflügelbereich.

**I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB**

in Euro	2009	2008
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Abschlussaufwendungen	5.838.117,08	5.944.487,89
Verwaltungsaufwendungen	4.622.830,36	5.120.658,27
	<b>10.460.947,44</b>	<b>11.065.146,16</b>
<b>In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	<b>9.027,23</b>	<b>24.211,74</b>
	<b>10.469.974,67</b>	<b>11.089.357,90</b>

**RÜCKVERSICHERUNGSSALDO**

in Euro	2009	2008
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft = Gesamtgeschäft		
Verdiente Beiträge	14.439.322,32	14.399.693,01
Aufwendungen für Versicherungsfälle	4.291.532,87	7.963.904,89
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4.217.818,89	3.565.407,50
<b>Saldo zu unseren Gunsten</b>	<b>5.929.970,56</b>	<b>2.870.380,62</b>

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an

den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

**I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG**

in Euro	2009	2008
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	521.934,39	4.958.792,06
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-9.339,49	33.315,95
	<b>512.594,90</b>	<b>4.992.108,01</b>

**II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN**

<b>in Euro</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
planmäßige Abschreibungen	2.136,—	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	28.722,50	576.213,32
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	14.096,29	1.639.738,93
	<b>44.954,79</b>	<b>2.215.952,25</b>

## Aufsichtsrat der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.

### **Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

### **Manfred Nüssel**

– Stellv. Vorsitzender –  
Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,  
Berlin

### **Reimer Böge**

Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierzüchter e.V.,  
Hasenmoor

### **Dr. Helmut Born**

Generalsekretär des Deutschen Bauernverbands e.V.,  
Berlin

### **Helmut Ehlen**

Vizepräsident der Deutschen Landwirtschafts-  
Gesellschaft e.V.,  
Frankfurt am Main

### **Werner Hilse**

Präsident des Landesbauernverbands des  
Niedersächsischen Landvolkes e.V.,  
Hannover

### **Helmut Knell**

Präsident und Vorsitzender der Zucht- und  
Besamungsunion Hessen e.G.,  
Alsfeld

### **Otto Lattwesen**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nordmilch eG,  
Bremen

### **Dr. Rolf Meyer**

Generalsekretär und Geschäftsführer des Deutschen  
Raiffeisenverbands e.V.,  
Bonn

### **Breido Graf zu Rantzau**

Präsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V.,  
Breitenburg

### **Manfred Schäfer**

Vorsitzender des Vorstands des Hannoveraner Verbandes e.V.,  
Vechelde

### **Leo Siebers**

Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher  
Rinderzüchter e.V.,  
Bonn

### **Rainer Tietböhl**

Präsident des Bauernverbands Mecklenburg-Vorpommern e.V.,  
Neubrandenburg

### **Wolfgang Vogel**

Präsident des Sächsischen Landesbauernverbands e.V.,  
Machern

### **Dr. Gerhard Wittkowski**

Tierärztlicher Leiter und Geschäftsführer des  
Tiergesundheitsdienstes Bayern e.V.,  
Poing

## Mitgliedervertretung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.

**Dietmar Berger**

Verbandspräsident des Mitteldeutschen Genossenschaftsverbands (Raiffeisen/Schulze-Delitzsch) e.V.,  
Chemnitz

**Karl Berthold**

Kreisvorsitzender des Kreisbauernverbands Wittenberg e.V.,  
Wartenburg

**Annemarie Biechl**

Mitglied des Präsidiums des Deutschen  
LandFrauenverbandes e.V.,  
Berlin  
(ab 7. Juli 2009)

**Cord Heinrich Bussmann**

Burgwedel-Thönse

**Peter Cornelius**

Vorsitzender des Vorstands der Landesvereinigung der  
Milchwirtschaft Niedersachsen e.V.,  
Butjadingen

**Engelhard Crome-Sperling**

Lutter

**Horst Ense**

Kerpen

**Josef Hannen**

Vorsitzender des Vorstands der Rinder-Union-West eG,  
Münster

**Heinrich Hennig**

Vorsitzender des Vorstands der Milchzentrale Nordbaden AG,  
Walldürn

**Wolf Lahr**

Verbandsvorsitzender des Pferdezuchtverbands Sachsen e.V.,  
Moritzburg

**Horst von Langermann**

Geschäftsführer des Pferdezuchtverbands  
Berlin-Brandenburg e.V., Neustadt/Dosse

**Erika Lenz**

Bad Malente  
(bis 7. Juli 2009)

**Peter Lüscho**

Vize-Präsident des Landesbauernverbands  
Schleswig-Holstein e.V., Huje

**Peter Lyga**

Salzwedel

**Albrecht Middelkamp**

Vorsitzender des Vorstands der Osnabrücker Herdbuch eG,  
Badbergen-Grönloh

**Franz-Josef Möllers**

Präsident des Westfälisch-Lippischen  
Landwirtschaftsverbands e.V., Münster

**Rudi Paul**

Geschäftsführer der Zucht- und Besamungsunion Hessen eG,  
Alsfeld

**Gerhard Plöns**

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BHZP  
Erzeugergemeinschaft Niedersachsen-West eG,  
Wielen

**Hans-Heinrich Rave**

Vizepräsident des Bauernverbandes Mecklenburg-  
Vorpommern e.V.,  
Neubrandenburg

**Dr. Eberhard Senckenberg**

Bayerisches Haupt- und Landgestüt Schwaiganger,  
Ohlstadt

## Vorstand

### **Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –  
(ab 1. Januar 2010)

### **Bernhard Meyer**

– Vorsitzender –  
(bis 31. Dezember 2009)

### **Heinz-Jürgen Kallerhoff**

## Beirat

### **Leo Blum**

Präsident des Bauern- und Winzerverbandes  
Rheinland-Nassau e.V., Koblenz

### **Dr. Reinhard Grandke**

Hauptgeschäftsführer der Deutschen Landwirtschaftlichen  
Gesellschaft e.V., Frankfurt am Main

### **Werner Gutzmer**

Vorsitzender des Vorstands des Geflügelwirtschafts-  
verbandes Sachsen-Anhalt e.V., Pretzsch

### **Dr. Gunter Hallfarth**

Geschäftsführer des Mitteldeutschen  
Schweinezuchtverbandes e.V., Niederwiesa

### **Dr. Hanfried Haring**

Generalsekretär der Deutschen Reiterlichen  
Vereinigung e.V. (FN), Warendorf

### **Dr. Friedrich Marahrens**

Geschäftsführer des  
Westfälischen Pferdestammbuch e.V., Münster

### **Dr. Werner Schade**

Geschäftsführer des Hannoveraner Verbandes e.V., Verden

### **Dr. Michael Starp**

Referatsleiter für Vieh und Fleisch des Deutschen  
Bauernverbandes e.V., Berlin

### **Jürgen Ströbel**

Stellvertretender Präsident des Bayerischen  
Bauernverbandes Köperschaft des öffentlichen Rechts,  
München

### **Dr. Eckhardt Wilkens**

Vorsitzender des Vorstands i. R., Burgwedel



**HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

<b>in Euro</b>	<b>2009</b>
Abschlussprüfungsleistungen	58.310
Andere Bestätigungsleistungen	–
Steuerberatungsleistungen	–
Sonstige Leistungen	–
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>58.310</b>

Abschlussprüfer der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.  
ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

**PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN**

in Euro	2009	2008
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	5.915.732,96	6.178.131,76
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	2.373.996,33	2.289.700,76
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	406.180,24	391.546,40
5. Aufwendungen für Altersversorgung	152.406,92	244.113,01
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>8.848.316,45</b>	<b>9.103.491,93</b>

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 72.591 Euro (2008: 47.195 Euro).

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 3.538 Euro (2008: 3.445 Euro) gezahlt.

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 2009 74.328 Euro (2008: 72.386 Euro) vergütet.

An den Beirat wurden im Geschäftsjahr 2009 26.893 Euro (2008: 28.893 Euro) vergütet.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2009 Beitragszahlungen in Höhe von 1.558 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen.

**Anzahl der Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 40 (2008: 40) Arbeitnehmer ohne Auszubildende beschäftigt.

Wiesbaden, 12. März 2010

**Der Vorstand**

Dr. Rollinger

**Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften Haftungsverhältnisse gem. § 251 HGB. Die Haftsummen aufgrund von Geschäftsanteilen bei Genossenschaften und Genossenschaftsbanken betragen 5.000 Euro. Die Risiken hierbei sind, dass sich die Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme bilanziell nicht erhöhen und dass zur Haftsumme kein bilanzieller Gegenwert besteht. Vorteile ergeben sich aus der Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei den genossenschaftlichen Unternehmen und aus der geringen Eintrittswahrscheinlichkeit durch die Einlagensicherungsfonds. Sonstige finanzielle Verpflichtungen gem. § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB bestehen nicht.

**Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen wurden ausschließlich zu marktüblichen Bedingungen geschlossen.

Kallerhoff

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G., Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 15. März 2010

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler  
Wirtschaftsprüfer

Horst  
Wirtschaftsprüferin

Bestätigungsvermerk des  
Abschlussprüfers /  
Bericht des Aufsichtsrats

## Bericht des Aufsichtsrats

### Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat sowie der Prüfungsausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht.

Die Herren Manfred Nüssel, Leo Siebers und Dr. Gerhard Wittkowski, deren Mandate als Mitglieder des Aufsichtsrats turnusmäßig mit Wirkung zur ordentlichen Mitgliederversammlung endeten, wurden durch die ordentliche Mitgliederversammlung am 7. Juli 2009 für eine neue Amtsperiode wiedergewählt.

### Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 19. Mai 2009 und am 23. Dezember 2009 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die strategische Unternehmensentwicklung, die Risikotragfähigkeit sowie die Auswirkungen von Tierseuchen.

### Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 5. Mai 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG sowie der Jahresbericht der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer war in der Sitzung des Aufsichtsrats am 19. Mai 2010, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend, berichtete dem Aufsichtsratsplenum zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und stand für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 sowie der Lagebericht wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 19. Mai 2010

### Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers  
Vorsitzender

## Glossar

### Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

### Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

### Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das → Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

### Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

### Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

### Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

### Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

### Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

### Brutto/Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

### Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

### Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

**Depotforderungen/-verbindlichkeiten**

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

**Derivatives Finanzinstrument**

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

**Duration**

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

**Eigenkapitalquote**

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

**Exzedentenversicherung**

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

**Für eigene Rechnung (f.e.R.)**

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts  
→ Brutto/Netto.

**Genossenschaftlicher FinanzVerbund**

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

**Geschäftsjahresschadenquote brutto**

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

**Geschäftsjahresschadenquote netto**

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

**Hull-White-Modell**

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

**IFRS – International Financial Reporting Standards**

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

**Kompositversicherer**

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (z.B. Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

**Kostenquote brutto**

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

**Kostenquote netto**

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

**Kumul**

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

### **Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### **Netto**

→ Brutto/Netto.

### **Nettoverzinsung der Kapitalanlagen**

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### **Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt**

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

### **Portfolio/Portefeuille**

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z.B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

### **Prämie**

→ Beitrag

### **Produktion**

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

### **Provision**

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

### **Rating**

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

### **Reservequote**

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

### **Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen. Zusätzlich werden hier die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen IAS/IFRS und HGB ausgewiesen (sog. Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung).

### **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

### **Rückversicherer**

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

### Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

### Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

### Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem bzw. relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt bzw. entnommen.

### Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

### Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

### Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

### Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

### Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

### Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

### Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

### Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.



### **Verbundene Unternehmen**

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z.B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

### **Versicherungstechnische Rückstellungen**

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

### **Zeichnungskapazität**

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

### **Zeitwert**

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.



## Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2009

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	5.308.466	3.967.988	4.515.742	3.412.148
1960	14.138.604	11.077.770	9.827.529	7.596.615
1970	35.154.655	27.611.284	27.730.748	21.818.727
1980	36.827.464	20.086.302	29.150.395	15.971.841
1981	36.847.396	20.070.729	29.814.123	16.146.153
1982	34.247.757	18.874.202	27.864.754	15.296.498
1983	34.751.086	21.208.372	27.655.969	17.304.057
1984	32.470.284	20.416.079	26.175.237	16.556.435
1985	30.546.341	18.604.574	24.815.804	15.548.123
1986	28.960.587	17.930.164	23.780.267	15.463.639
1987	27.289.449	17.120.317	22.966.534	14.920.713
1988	24.747.688	15.214.866	20.176.248	12.786.237
1989	23.223.106	14.177.708	20.334.393	12.068.602
1990	25.742.824	15.392.704	21.144.539	13.172.810
1991	36.873.276	19.052.908	30.609.034	17.565.234
1992	35.550.427	19.178.794	30.398.402	18.987.017
1993	30.214.694	16.965.050	23.698.453	14.001.771
1994	29.816.198	14.501.871	23.280.857	12.449.774
1995	29.904.048	15.001.254	22.763.295	11.823.399
1996	29.464.563	14.353.498	25.475.009	13.491.974
1997	31.780.720	15.080.030	31.390.206	16.058.833
1998	31.843.436	16.464.621	25.509.898	13.451.058
1999	30.176.170	15.644.831	17.899.705	11.486.188
2000	29.968.140	14.860.616	17.217.623	10.187.012
2001	48.321.406	23.388.632	23.796.078	13.650.645
2002	46.506.668	23.042.600	27.707.256	17.166.900
2003	42.895.982	23.677.550	22.572.156	16.333.030
2004	39.645.686	23.651.553	21.378.016	15.283.699
2005	37.805.889	20.019.616	15.793.811	10.496.660
2006	37.499.920	24.148.213	18.163.696	11.626.527
2007	37.350.600	23.227.599	17.720.546	12.487.082
2008	38.161.404	23.933.951	21.861.565	13.897.660
2009	36.785.866	22.516.336	16.881.969	12.590.436

Übersicht über die  
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
71.288	2.313.982	1.142.042	500.511	1950
570.191	8.673.354	4.388.063	4.536.867	1960
875.112	13.467.097	8.929.099	4.533.264	1970
2.667.243	20.328.189	11.600.329	6.868.418	1980
2.000.122	19.057.460	11.521.963	7.120.976	1981
1.934.541	18.239.734	11.539.346	6.665.084	1982
2.035.483	20.288.607	11.654.387	7.019.032	1983
2.335.078	21.205.675	12.603.345	6.320.686	1984
2.281.026	20.867.976	12.731.168	6.044.147	1985
2.399.308	18.912.820	12.347.699	5.618.778	1986
3.241.459	19.189.263	11.222.857	5.814.774	1987
2.268.324	16.703.333	10.161.926	6.550.442	1988
3.638.488	16.898.948	10.752.468	6.412.150	1989
2.309.210	18.173.075	9.644.499	6.933.333	1990
2.424.295	20.404.382	6.747.519	10.323.638	1991
10.788.142	27.874.771	9.546.842	14.490.811	1992
5.375.782	27.114.626	9.592.341	13.526.206	1993
2.876.266	24.633.669	9.607.452	12.990.694	1994
2.019.583	24.855.430	10.258.240	13.067.161	1995
2.203.578	24.861.120	10.260.240	16.959.118	1996
5.125.074	26.147.619	9.870.954	26.711.023	1997
3.375.374	26.106.354	10.240.561	30.666.816	1998
2.808.673	26.837.699	10.244.307	27.805.140	1999
2.749.696	32.383.318	9.472.352	31.737.700	2000
5.230.982	45.622.334	7.975.798	47.134.427	2001
2.796.617	47.754.505	8.816.949	56.221.877	2002
3.064.444	58.595.793	11.052.000	56.987.539	2003
3.536.585	62.992.518	12.705.542	59.182.207	2004
4.039.090	64.442.583	18.314.242	56.815.994	2005
3.315.075	68.561.848	21.580.592	60.205.691	2006
3.598.281	70.737.054	23.391.052	62.010.322	2007
3.644.893	70.891.386	26.040.304	62.025.914	2008
4.673.553	68.950.442	29.598.243	61.020.941	2009

